# Symbol der Hoffnung auf einen Dialog

## Die Krippe in St. Maternus greift die aktuelle Situation in Bethlehem auf

VON JUDITH TAUSENDFREUND

**NEUSTADT-SÜD.** Stefan Dencker und Nicole van Achten sind beide seit vielen Jahren in der katholischen Kirchengemeinde St. Severin tätig. So errichten die beiden jährlich die Krippe in der Kirche St. Maternus. Diesmal allerdings haben sie eine sehr außergewöhnliche Krippe aufgebaut. „Das Thema hat uns gefunden", so schlicht erklärt es Nicole van Achten. „Das Thema", damit meint sie die Situation in Bethlehem. „Die Ereignisse auf dem Gazastreifen generell, aber auch im letzten Sommer, haben uns sehr bewegt, wir haben dann darüber gelesen und auch viele Filme gesehen", berichtet Stefan Dencker. Und so kam es, dass die beiden ab dem 9. November des vergangenen Jahres ein originalgetreues Abbild der Mauer an der Grenze zum Gazastreifen in der Kirche nachgebaut haben. Hinzu kamen Infotafeln, und viele Gespräche.

**Die angespannte Lage** in Bethlehem war Thema des Gesprächsabends in der Kirche. (Foto: Tausendfreund)

„Wir haben gemerkt, dass es in der Gemeinde sehr viele Reaktionen gab, und eben auch den Bedarf, Fragen zu stellen. Es war uns klar, dass nicht alle den Wissenshintergrund haben, den wir uns erarbeitet hatten. Daher kam uns die Idee, diesen Gesprächsabend heute zu organisieren", erklären die beiden. Neben etwa 30 interessierten Gesprächsteilnehmern aus dem Viertel, aber auch aus anderen Orten, kamen auch Manfred Kock, ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland und Gründungsmitglied des Städtepartnerschaftsverein Köln-Bethlehem, sowie der Geschäftsführer des Vereins, Michael Kellner. „Wir haben gezielt überlegt, wen wir zu dem Gesprächsabend zusätzlich einladen, denn es war uns wichtig, Menschen hier zu haben, die auch schon einmal vor Ort waren und aus ihren Erlebnissen erzählen können", betont Nicole van Achten. „Das originalgetreue Abbild hier in der Kirche fasziniert durch die Öffnung der Mauer. Diese symbolisiert die Hoffnung auf einen Dialog. Umso mehr freue ich mich, dass so viele Menschen heute gekommen sind und deutlich ihr Interesse an dem Thema zeigen. Uns geht es in allen Dingen immer um eine menschliche Solidarität", so Kellner.

Auch Manfred Kock betonte: „Hier ist eine Initiative entstanden, die eine Krippe in einer brutalen Gegenwart darstellt. Die Mauer in Bethlehem ist acht Meter hoch, doch hier in der Kirche wirken auch die vier Meter bereits ähnlich bedrückend wie dort. Es ist also eine realitätsnahe Abbildung". Die Initiatoren veranstalten einen zweiten „Themenabend Bethlehem", auch um einen weiteren Einblick in die Situation vor Ort geben zu können. Zu diesem zweiten Abend wird eine Referentin von amnesty international hinzukommen. Der Abend findet am Mittwoch, 28. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal St. Maternus, Alteburger Straße 74, statt.